

## **Stellungnahme der Fachschaft Religion am Gymnasium Buckhorn zu den aktuellen Hamburger Bildungsplanentwürfen 2022**

Die Fachschaft Religion hat sich eingehend und intensiv mit den neuen Bildungsplanentwürfen für das Fach Religion auseinandergesetzt und lehnt diese nach eingehender Prüfung ab.

- 1) Die Fachschaft Religion teilt die in der Präambel dargelegten Leitsätze des Lernens im Fach Religion, welche auf die Ausbildung der eigenen religiösen Identität, Respekt und Dialogbereitschaft gegenüber anderen Religionen bzw. anderen Lebensweisen und Überzeugungen sowie den Umgang mit der Pluralisierung in unserer Gesellschaft eingehen. Diese Leitgedanken haben wir bisher als Fundament unseres Religionsunterrichts betrachtet und tun dies auch weiterhin.
- 2) Allerdings gibt es unserer Ansicht nach eine deutliche Diskrepanz zwischen den dargelegten Leitsätzen und Zielen des Religionsunterrichts einerseits und den inhaltlichen Umsetzungen und Konkretisierungen andererseits. Unserer Meinung nach sind die inhaltlichen Umsetzungen vor allem von einer großen Stofffülle und sehr verbindlichen und konkreten Inhalten geprägt. Dies widerspricht nicht nur dem aktuellen Stand der fachdidaktischen Wissenschaft, sondern stellt auch einen Rückschritt weg von den kompetenzorientierten Bildungsplänen hin zu Stoffverteilungsplänen dar. Diese bereits überholte Form der Pläne fördert das Lernen von Inhalten als Selbstzweck, aber nicht die in der Präambel dargelegten und von uns befürworteten Leitsätze des Lernens. Unser Ziel ist es, unsere Schüler:innen für den Religionsunterricht zu begeistern und sie in den verschiedenen Themenbereichen „mitzunehmen“, dies wird unserer Meinung nach durch den sehr deskriptiven Stoffplan massiv erschwert und „wegrationalisiert“. Gerade das Fach Religion braucht zur Entwicklung der eigenen religiösen Identität und der fundierten Auseinandersetzung mit anderen Religionen, Lebensweisen und Überzeugungen Zeit, um religiöse Inhalte wirklich zu durchdringen, zu hinterfragen und sich über diese auszutauschen. Dies ist jedoch nicht mit bloßer Text- und Quellenarbeit zu erreichen, sondern bedarf einer großen Bandbreite an didaktischen und methodischen Zugängen. Die Stofffülle der neuen Rahmenplanentwürfe lässt aber weder Zeit noch Spielraum, um die unterschiedlichen Themen anhand verschiedener methodischer Zugänge kreativ und tiefgehend zu erarbeiten. Dies gilt im besonderen Maße für die Oberstufe, in welcher bisherige Semesterthemen in fast identischem Umfang als Wahlthemen in einem Drittel der Zeit umgesetzt werden sollen. Die hier vorgesehene Stofffülle ist bei einem zweistündigen Wochenkurs nicht umsetzbar!  
Unsere Erfahrung zeigt, dass es für eine tiefgehende und interessierte Auseinandersetzung mit den Themen fundierter Vorarbeit bedarf, ansonsten können weder Interesse an fremden Meinungen noch eine Auseinandersetzung mit der eigenen Position erfolgen. Die Leitgedanken der Dialogfähigkeit und der eigenen durchdachten Positionierung werden somit unserer Ansicht massiv behindert.
- 3) Dies gilt auch für das didaktische Konzept der Kreisbewegung. Die hier angedachte Wechselwirkung von Anliegen und Interessen der Schüler:innen und dem gegebenen Unterrichtsmaterial kann nur gelingen, wenn Zeit und genügend inhaltlicher Spielraum gegeben sind. Bei der in den Rahmenplänen angedachten Stoffmenge, der damit verbundenen inhaltlichen Einengung sowie der fehlenden Zeit entsteht eine große Kluft zwischen didaktischem Leitbild und konkreter Umsetzung. Wenn der für uns zentrale didaktische Leitgedanke der Schülerorientierung Kern des Religionsunterrichts bleiben soll, muss dafür Zeit und inhaltlicher Raum geschaffen werden, ansonsten ist dieses wichtige Fundament unseres Unterrichts nicht umsetzbar.

- 4) Die bisherigen Rahmenpläne haben es den Hamburger Schulen ermöglicht, auf ihre individuelle und unterschiedliche Schülerschaft einzugehen. Gerade in einer von Pluralismus und Multikulturalität und -religiosität geprägten Großstadt war dies von großem Wert und hat einen schülerorientierten Unterricht an den verschiedenen Schulstandorten ermöglicht. Der vorgesehene Rahmenplan wirft unserer Ansicht nach auch hier Probleme auf: Einerseits ist der A-Teil an Schulen mit großer religiöser Heterogenität kaum leistbar, andererseits wird Schulen mit einer relativ homogenen Schülerschaft die Möglichkeit genommen, vertiefend in einzelne Religionen von Interesse einzusteigen und daraus Respekt und Anerkennung für die jeweilige Religion und Position zu entwickeln, aber ggf. auch potentielle Konfliktfelder zu erkennen.
- 5) Der Aufbau des Rahmenplans anhand verschiedener Themen, welche dann teilweise in der Lerngruppe zusammen bearbeitet werden, und Stoff, welcher religionspezifisch bearbeitet wird, bewirkt unserer Ansicht nach eine oberflächliche und nur auf einzelne Aspekte reduzierte Wahrnehmung der Themen. Es fehlen Gesamtbilder und -konzeptionen von Religionen, welche notwendige „Gerüste“ für das Verstehen einzelner Aspekte und Inhalte sind. Das tiefgehende Verständnis einer Religion oder Weltanschauung ist aber unabdingbar, wenn Interesse, Respekt und die Fähigkeit zu einer konstruktiven Diskussion das Ziel des Unterrichts sind. Die punktuellen Einblicke in die Religionen, welcher der Rahmenplanentwurf vorsieht, werden dieser Aufgabe in keinsten Weise gerecht.
- 6) Wir befürworten den Ansatz der Multireligiosität, welchen der neue Rahmenplan vorsieht, sehen aber nicht nur große Probleme bei der Stoffmenge und sehr engen inhaltlichen Konkretisierungen, sondern auch in den nicht vorhandenen Unterrichtsmaterialien. Gutes Unterrichtsmaterial ist die Basis von gelungenem Unterricht und die Entwürfe des Hamburger Rahmenplans korrespondieren in großen Teilen nicht mit den Materialien der Lehrbuchverlage. Dies bedeutet, dass neues Unterrichtsmaterial erstellt werden muss, was von den Fachlehrer:innen nicht leistbar ist. Dies wird auch durch die angekündigte Fortbildungsoffensive nicht gelöst werden, da Fortbildungen nicht mit gutem Material gleichzusetzten sind. Für einen gelungenen Unterricht bedarf es altersangemessenen, didaktisch aufbereiteten und bereits erprobten Materials, welches vor der Einführung der Rahmenpläne von der Behörde erstellt werden muss. Es ist bereits eine große Herausforderung für die Lehrkräfte, sich in Religionen außerhalb der fünf Weltreligionen einzuarbeiten, sodass das Material nicht nur für die Schüler:innen sinnvoll aufbereitet werden muss, sondern auch für die Lehrkräfte gut verständlich und umsetzbar gestaltet werden sollte. Dieser Aufgabe ist die Hamburger Schulbehörde bis jetzt nicht nachgekommen.
- 7) Uns bereitet ebenfalls die religiöse Zuordnung der Schüler:innen große Sorge, welche durch die inhaltliche Binnendifferenzierung (B-Teil) erfolgen soll. Hierfür ist kein klarer Prozess vorgesehen, sodass das Vorgehen und die Umsetzung im Unterricht unklar bleiben. Wir fürchten, dass die Zuordnung entweder sehr ungenau, wechselhaft und für die Schüler:innen verwirrend erfolgen wird oder es zu Eingriffen in die Persönlichkeitsrechte kommen könnte. Gerade bei Kindern und Jugendlichen ist die religiöse Selbstfindung ein sich stetig ändernder und wechselnder Prozess, sodass hier eine klare Zuordnung in vielen Fällen nicht erfolgen kann. Durch das Fehlen konkreter Ideen und Umsetzungsstrategien seitens der Behörde wird dieses Problem den einzelnen Lehrkräften zugeschoben, obwohl es einen fundamentalen Baustein der neuen Rahmenpläne betrifft. Hier besteht ebenfalls dringend Nachbesserungs- und Konkretisierungsbedarf seitens der Behörde.

Die aktuellen Hamburger Rahmenplanentwürfe lehnen wir entschieden ab, da wir für den Unterricht wesentliche inhaltliche, methodische und didaktische Komponenten als stark gefährdet ansehen. Die Stofffülle, die zu spezifischen inhaltlichen Vorgaben und die Abkehr von der Kompetenzorientierung stehen unserer Ansicht nach in einem unüberbrückbar großen Widerspruch zu den aufgeführten Leitgedanken und werden einem schüler- und dialogorientierten Unterricht in keinsten Weise gerecht!

Der aktuelle Stand der didaktischen und pädagogischen Forschung und Entwicklung darf unserer Ansicht nicht ignoriert werden, sondern muss das Gerüst für die neuen Rahmenpläne bilden. Ebenso dürfen politische Anliegen nicht auf Kosten inhaltlicher, methodischer und didaktischer Konzepte umgesetzt werden. Wir fordern daher eine grundlegende Überarbeitung der vorgelegten Rahmenpläne und eine adäquate Materialgrundlage für die Umsetzung neuer Konzepte!

Die Fachschaft Religion am Gymnasium Buckhorn